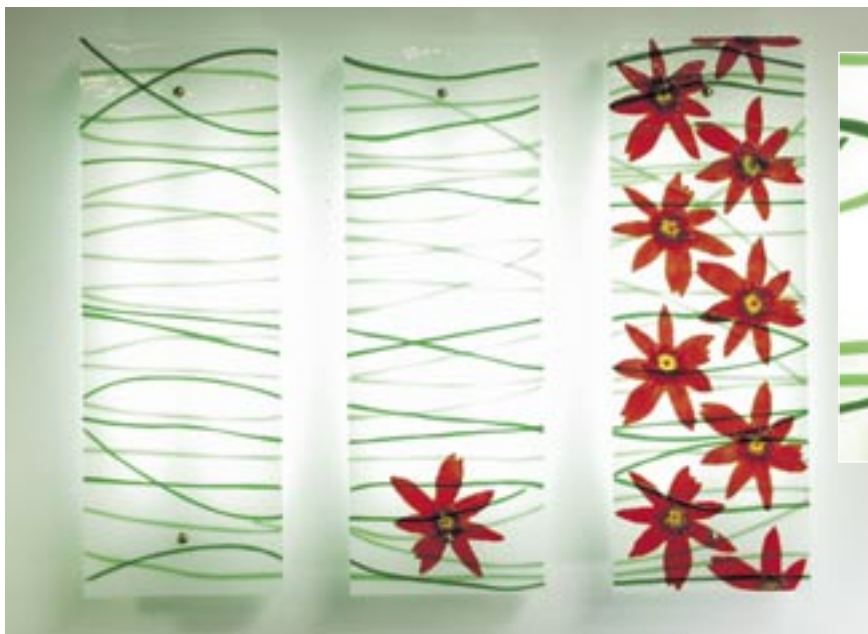


Anspruchsvolle Lichtflächen aus Glas:

Raum-Leuchten



Die Idee der „Roomlights“-Lampen ist nicht neu, ihren Ursprung haben die „Roomlights“ in den Lichtdecken der großen Museen. Durch den Einsatz von Lichtdecken soll der Ausstellungsraum neutral und gleichmäßig beleuchtet werden.



Bilder: tgk

Hier eine ganz besondere „Roomlight“-Einheit aus verschmolzenen Fusing-Gläsern, nach einem Entwurf von Cristina Zanotti

Die Lichtflächen der „Roomlights“-Leuchten lassen sich individuell gestalten und sind vom Preis auch für private Anwender erschwinglich. Mit wenigen Handgriffen und einem geringen Materialeinsatz kann man aus einfachen Neonröhren anspruchsvolle und individuell gestaltbare Lichtflächen herstellen. Interessant ist auch die Kombination von einzelnen „Roomlights“ zu ganzen Lichtfeldern.

Im hier gezeigten Beispiel wurden je zwei Neonröhren, fertig konfektioniert, auf ein U-Profil aus Aluminium montiert. Als Basisglas kam ein Oplaika (1180 x 420 mm, 4 mm stark) zum Tragen. Für die Gestaltung wurden die Farbgläser „5172“ hellgrün und „5640“ dunkelgrün aus der Linie „Artista“ genommen. Die Gläser kommen von Schott und lassen sich miteinander verschmelzen. (die notwendigen Kompatibilitätstest müssen vom Anwender gemacht werden). Für die Blumen wurde ein mit einem Malmedium angesetztes Glaspuder und im Zentrum grobe Glaskrösel von Bulls-eye eingesetzt. Das Verschmelzen der Gläser erfolgte bei einer Temperatur von 800 °C. Bei den einfarbigen Gläsern eignet sich „Opalika“ von Schott als sehr guter Werkstoff. „Opalika“ ist ein farbneutrales weißes Glas und ermöglicht eine ausgezeichnete Lichtverteilung. Um eine gute Lichtstreuung

zu erreichen, wird das Glas mit Distanzhaltern auf das U-Profil montiert. Über den Abstand zwischen Glas und Neonröhre kann die Lichtstreuung beeinflusst werden.

Eine weitere Einflussmöglichkeit besteht in der Wahl der Neonröhre. Mit Tageslicht-Röhren erhält man ein fast weißes Licht, werden Standardröhren eingesetzt, wirkt die Glasfläche leicht gelblich. Über die große Lichtfläche der „Roomlights“ erhält man generell eine angenehme und fast blendfreie Raumbeleuchtung, das gilt sowohl für den Einsatz als Wand- oder als Deckenleuchte.

Bei der Überkopfmontage sollte auf ausreichende Sicherheit geachtet werden. Hier empfiehlt sich das Laminieren der Gläser zu einem VSG Verbund; alternativ dazu kann man aber auch die Rückseite der Gläser mit Splitterschutzlack einstreichen.

Tiffany GlasKunst
33758 Schloß Holte-Stukenbrock
Tel. (0 52 07) 91 28-0
tgk@tgk.de
www.tgk.de



Fusing in der Glasgestaltung:

Alles im Fluss

Seit fast zwanzig Jahren beschäftigt sich die Kunsthandwerkerin Elgin Kriegisch mit Designverglasungen für fast alle Anwendungsbereiche in Schmelzglas (Fusingtechnik). Ihr Unternehmen Elgin-Design fertigt von kleinen Kunstobjekten bis hin zu Bauverglasungen individuelle Fusingobjekte für ihre Kunden.

Die Fusingtechnik erlaubt es, neue Formen in Funktion und Ästhetik zu einer Einheit zu verschmelzen. Einzelangefertigte Fusingsscheiben kommen in den unterschiedlichsten Bereichen von Architektur in Außen- und Innenräumen zum Einsatz. Dazu gehören z. B. Anwendungen für Lichtausschnitte bei Innen- und Außentüren zudem ist die Weiterverarbeitung zu Isolierglasscheiben möglich. Bei erhöhter Sicherheitsanforderung kann